

Gymnasium Immensee
CH-6405 Immensee
Telefon +41 (0)41 854 81 81
www.gymnasium-immensee.ch

GYMNASIUM
IMMENSEE

Wegleitung für die

Maturaarbeit

INHALT

1. EINLEITUNG	5
2. PLANUNG DER ARBEIT	6
2.1 Start in den Prozess mit sechs Phasen	
2.2 Formale Vorgaben	
2.3 Dokumentation des Arbeitsprozesses	
2.4 Zeitplanung	
2.5 Digitale Hilfsmittel	
3. BETREUUNG	9
3.1 Zuweisung der Betreuungsperson	
3.2 Aufgaben der Betreuungsperson	
4. ENTWICKLUNG DER FRAGESTELLUNG	10
4.1 Smarte Frage	
4.2 Hypothesen und Methoden	
5. INHALT UND AUFBAU	11
6. LITERATUR-UND QUELLEN-RECHERCHE	11
6.1 Recherche-Tools	
6.2 Prüfung und Sicherung	
7. SCHREIBEN DER ARBEIT	12
7.1 Gliederung und Quellenangaben	
7.2 Wissenschaftliche Sprache	
8. ZITIEREN UND QUELLENANGEBEN	13
9. WISSENSCHAFTLICHE METHODEN	13
10. FERTIGSTELLUNG UND ÜBERARBEITUNG	14
11. MÜNDLICHE PRÄSENTATION UND DISKUSSION	14
12. BEURTEILUNGSINSTRUMENTE	15
13. REGLEMENTE, BENOTUNG UND REGELVERSTÖSSE	15
13.1 Reglemente	
13.2 Benotung	
13.3 Regelverstöße	
14. ANHANG	17
A Zeitplan	
B Literatur	
C Formular <i>Provisorische Fragestellung</i>	
D Formular <i>Arbeitsvertrag</i>	
E Formular <i>Disposition</i>	
F Formular <i>Leseprobe</i>	
G Beurteilungsinstrumente	

1. EINLEITUNG

Die Maturaarbeit stellt in mehrfacher Hinsicht einen Höhepunkt deiner gymnasialen Ausbildung dar. Du musst eine grössere schriftliche Arbeit, die wissenschaftlichen Ansprüchen genügt, selbständig planen, verfassen und präsentieren. Das erfordert weitsichtige Planungskompetenz, analytischen Scharfblick, Kreativität, Selbstdisziplin und Durchhaltevermögen. Mit dem erfolgreichen Abschluss der Maturaarbeit erwirbst du wichtige fachliche und überfachliche Kompetenzen, die dich für ein Hochschulstudium qualifizieren. Die Kernanforderungen an eine Maturaarbeit sind:

- Entwicklung einer geeigneten und hinreichend eingegrenzten Fragestellung, die ein wissenschaftliches Anforderungsniveau erfüllt
- Wahl von wissenschaftlichen Methoden und Definition eines Forschungsdesigns, welche Antworten auf die Fragestellung generieren können.
- Erschliessung und Verarbeitung relevanter Quellen und Fachliteratur mit engem Bezug auf die Fragestellung
- Nachvollziehbare Strukturierung und Gliederung der Arbeit gemäss Vorgaben
- Verbindung und enger Bezug zwischen der Theorie und der Praxis
- Wissenschaftliche und korrekte Sprache, eigene Gedankengänge, Argumente und Begründungen
- Lückenlose, korrekte und einheitliche Quellenangaben
- Fundierte Interpretation der Resultate und Schlussfolgerungen mit klarem Rückbezug auf die Fragestellung
- Souveräne mündliche Präsentation, Beweis von Eigenständigkeit und Fachkompetenz in der Diskussion
- Zuverlässige Einhaltung aller obligatorischen und vereinbarten Termine

Dieser Leitfaden gibt dir die wichtigsten Instruktionen zum Planen, Verfassen und Präsentieren deiner Maturaarbeit. Es sind Instruktionen und Regeln, die für jeden Typ von Maturaarbeit gelten:

- Normale Untersuchung
- naturwissenschaftliche Arbeit
- kreatives Produkt
- Organisation einer Veranstaltung

Mit der normalen Untersuchung sind primär geistes- und sozialwissenschaftliche Arbeiten gemeint. *Empirische* Untersuchungen sind vor allem bei Sozial- und Naturwissenschaften relevant. Themen- und methoden-spezifische Instruktionen und Regeln werden dir in separaten Schulungsmodulen, bestimmten Kapiteln im *Kompass* und durch die betreuende Fachlehrperson vermittelt.

Der Leitfaden orientiert sich im Wesentlichen an der bewährten Broschüre *Kompass* von Severin Brunold. Die Broschüre wird den Lernenden zum Start in den Maturaarbeitsprozess abgegeben.

2. PLANUNG DER ARBEIT

2.1 START IN DEN PROZESS MIT SECHS PHASEN

In der Herbst-Projektwoche (letzte Schulwoche vor den Herbstferien) findet für die 5. Klassen (Vormaturajahr) eine umfassende Einführung in die Maturaarbeit statt. Die Grundlagen dafür bieten die vorliegende Wegleitung, der *Kompass* und diverse Schulungsmodulare mit allgemeiner und fachspezifischer Ausrichtung. Am Ende dieser Einführungswoche sollen das Thema gewählt, die provisorische Fragestellung, mögliche Hypothesen und Methoden entwickelt sein. Damit ist die *Orientierungsphase* abgeschlossen und die Lernenden befinden sich bereits mitten in der *Planungsphase* gemäss Brunold, der im *Kompass* sechs Phasen der Maturaarbeit unterscheidet (Kap. 3.1):

1. **Orientierungsphase** (Thema und Betreuungsperson)
2. **Planungsphase** (Fragestellung, Methode und provisorische Disposition)
3. **Vorbereitungsphase** (Recherche und Lektüre, definitive Disposition)
4. **Schreib-und Forschungsphase** (Anwendung der Methode, Analyse und Schlussfolgerungen)
5. **Überarbeitungsphase** (Überprüfung, Korrekturen und Reflexion)
6. Mündliche Präsentation (Vorstellung der Arbeit und Prüfungsgespräch)

Den detaillierten **Zeitplan** unserer Schule findest du im Anhang.

2.2 FORMALE VORGABEN

Umfang: 15 bis 30 Textseiten (ohne Inhalts- und Literaturverzeichnis, Abbildungen und Anhänge). Gut begründete Abweichungen – vor allem bei kreativen Produkten – müssen mit der Betreuungsperson vereinbart werden.

Gruppenarbeiten sind möglich, müssen aber begründet und von der Schulleitung genehmigt werden. Der Umfang, die Arbeitsteilung und weitere Besonderheiten werden mit der Betreuungsperson und der Schulleitung vereinbart.

Schrift- und Text-Layout: leserfreundliche Schrift (z. B. Arial, Aptos oder Times New Roman), Schriftgrösse 12, Zeilenabstand 1.5, Blocksatz mit Silbentrennung, Ränder auf allen Seiten je 2.5 cm, Seitennummerierung (Start mit Vorwort), einseitiger Druck

Aufbau: Das Kapitel 5.1 im *Kompass* ist verbindlich.

Titelblatt: Es muss von oben nach unten diese Elemente enthalten: Titel und evtl. Untertitel (nicht als Frage formuliert) – Evtl. eine treffende Abbildung – «Maturaarbeit» – Vor- und Nachname – Namen von Referent:in (Betreuungsperson) und Korreferent:in – «Gymnasium Immensee» – Abgabedatum

Inhaltsverzeichnis: Dezimalklassifikation nach dem folgenden Muster:

1.	Titel des Hauptkapitels 1 (<i>in der Regel die Einleitung</i>)	S. 1
2.	Hauptkapitel 2	S. ...
	2.1 Unterkapitel	S. ...
	2.2 Unterkapitel	S. ...
3.	...	S. ...
	3.1 ...	S. ...
	3.1.1 ...	S. ...
	3.1.2 ...	S. ...
	3.2 ...	S. ...

Es gilt Mass zu halten mit der Unterteilung des Textes in Unterkapitel, damit die Arbeit nicht zerstückelt wird und der Lesefluss erhalten bleibt. In der Regel sind in einer Maturaarbeit Unterkapitel dritter Ordnung (z. B. 3.2.1.1) nicht sinnvoll. Es ist zu empfehlen, die Funktion zur automatischen Erstellung und Aktualisierung des Inhaltsverzeichnisses in *Microsoft Word* zu verwenden.

Abbildungen: Nummerierung (Abbildung 1, Abbildung 2, ...) mit Legende (Vgl. *Kompass*). Zu Abbildungen zählen Bilder, Infografiken, Diagramme, Tabellen, Skizzen usw. Die Quelle wird im Abbildungsverzeichnis im Anhang angegeben.

Zitieren, Quellenangaben, Literatur- und Abbildungsverzeichnis: Das Kapitel 8 im *Kompass* ist verbindlich. Die neueren Versionen von *Microsoft Word* bieten Funktionen zum Erstellen von Quellenbelegen und des Literaturverzeichnisses.

Sprache: In der Regel wird die Arbeit in deutscher Standardsprache verfasst. Fremdsprachliche Arbeiten sind mit Einverständnis der Schulleitung und der Betreuungsperson möglich, wenn ein inhaltlicher oder regionaler Bezug gegeben ist.

Deklaration: In der Maturaarbeit muss eine unterschriebene Eigenständigkeitserklärung gemacht werden. Der folgende Wortlaut ist verbindlich:

Ich erkläre hiermit, dass

- ich die vorliegende Arbeit selbständig und unter Benutzung der angegebenen Quellen verfasst habe,
- ich eine allfällige Nutzung von Künstlicher Intelligenz (z. B. Chat GPT) in der Arbeit ausgewiesen habe,
- ich auf eine eventuelle Mithilfe Dritter in der Arbeit ausdrücklich hinweise,
- mir die möglichen Folgen eines Plagiats bekannt sind,
- ich zur Kenntnis nehme, dass meine Arbeit mit Hilfe einer Software (Plagiat und KI) geprüft werden kann.

Datum und Unterschrift:

Anhang: Die Anhänge werden nach A, B, C, ... (Anhang A: ...) aufgeführt. Das sind Fragebögen, Interview-Transkripte, Arbeitsjournale, Protokolle usw. Eventuell sind auch ein Abkürzungsverzeichnis oder ein Begriffs-Glossar sinnvoll. In der Arbeit kann auf bestimmte Anhänge verwiesen werden. Es ist zu empfehlen, den Inhalt des Anhangs mit der Betreuungsperson abzusprechen.

Abgabe: Zum Abgabetermin müssen drei Exemplare der Arbeit auf dem Sekretariat abgegeben werden. Zwei in gebundener Form, eines lose in einer Mappe. Bis zum gleichen Termin muss die Arbeit als Word- und PDF-Datei an die Betreuungsperson und das Sekretariat gesendet werden (Muster für Dateiname: *Maturaarbeit_Hans_Muster_5a*)

Bei der Abgabe von gegenständlichen kreativen und technischen Produkten können bei Bedarf mit der Schulleitung und der Betreuungsperson besondere Vereinbarungen getroffen werden. Bei der Organisation einer Veranstaltung gilt, dass diese in der Regel vor dem Abgabetermin durchgeführt werden muss.

2.3 DOKUMENTATION DES ARBEITSPROZESSES

Der Arbeitsprozess muss von Beginn weg seriös dokumentiert werden (Vgl. *Kompass*, Kap. 3.2). Am besten in der Form eines digitalen Arbeitsjournals. In Absprache mit der Betreuungsperson ist die Verwendung von *onenote* und/oder eines Teams-Chats empfehlenswert. Besonders wichtig ist es, dass während der Recherche und Lektüre alle wichtigen Informationen, die in die Arbeit einfließen sollen, nach einheitlichem Muster und mit allen Quellenangaben gesichert werden, damit sie später während des Schreibens schnell abrufbar sind und korrekt zitiert werden können. Die Verfügbarkeit der Künstlichen Intelligenz (KI) macht eine saubere Dokumentation des Arbeitsprozesses noch wichtiger. Natürlich ist ein regelmässiges Speichern der Arbeit unerlässlich, sowohl auf dem Arbeitsgerät als auch in einer Cloud oder einem externen Speicher-Medium.

2.4 ZEITPLANUNG

Ein realistischer Zeitplan mit konkreten Meilensteinen ist unerlässlich (Vgl. *Kompass*, Kap. 3.3). Die grossen Meilensteine sind als obligatorische Zwischentermine vorgegeben und werden mit der Betreuungsperson in der Arbeitsvereinbarung festgehalten. Zur Übersicht werden hier die wichtigsten Etappen (Meilensteine) des Maturaarbeitsprozesses festgehalten:

Zeitraum	Meilensteine	Phase
Bis Ende September	Provisorische Frage, Projektwoche: Einführung, Schulung, Thema	Orientierung und Planung
Anfang November	Arbeitsvereinbarung: Definitive Frage, Hypothesen und Methoden, Einleitung	Planung
Mitte Januar	Kolloquium in Fachschaften/Themen- gruppen: Vorstellung und Diskussion der Disposition	Vorbereitung
Januar bis April	Abschluss der Recherchen und Daten- erhebung, Anwendung der Methoden, Verfassen des Hauptteils bzw. Produk- tion	Schreiben und Forschen
Ende April bis Ende Mai	Leseprobe, Schlussfolgerung und Reflexion, Layout und Korrekturen	Überarbeitung
Ende Mai	Abgabetermin	
Ende August/Anfang September	Mündliche Präsentation und Prüfungs- gespräch (Diskussion)	Präsentation

Gruppenarbeiten erfordern eine besondere Planung und Organisation. Vgl. *Kompass*, Kap. 3.4. Den vollständigen Zeitplan und die notwendigen Formulare findest du im Anhang.

2.5 DIGITALE HILFSMITTEL

Mach dich frühzeitig mit digitalen Hilfsmitteln vertraut, damit sie dich während des Maturaarbeitsprozesses unterstützen und nicht belasten. Der sichere Umgang mit Text-und Literaturverwaltungsprogrammen kann viel Zeit sparen und die Nerven schonen. Die wichtigsten Informationen und Empfehlungen dazu findest du im *Kompass*, Kap. 3.5.

Textgenerierende KI wie *Chat GPT*, *Scholar GPT* oder *Microsoft Copilot* können insbeson-

dere in der Planungsphase eine wertvolle Hilfe sein. Die KI kann dir Vorschläge machen, Tipps und Feedback geben, zum Beispiel bei der Entwicklung von Hypothesen. Auch bei der Literaturrecherche kann sie dich unterstützen, ersetzt aber klassische Bibliotheks-Portale wie *Swisscovery* oder Suchmaschinen wie *Google Scholar* nicht.

Es besteht kein Verbot der Nutzung von KI im Zusammenhang mit der Maturaarbeit. In jedem Fall übernehmen die Lernenden die volle Verantwortung für den Inhalt, die Form und Sprache ihrer Arbeit. KI kann bei einzelnen Arbeitsschritten sinnvoll eingesetzt werden, aber das eigene Denken und Formulieren ersetzt sie nicht. KI kann auch fehlerhafte Ergebnisse generieren. Alle KI-Ergebnisse müssen kritisch hinterfragt und auf ihre Richtigkeit überprüft werden, insbesondere mit seriösen Quellen aus der Fachliteratur.

3. BETREUUNG

3.1 ZUWEISUNG DER BETREUUNGSPERSON

Die Lernenden reichen beim zuständigen Prorektorat bis zum angegebenen Termin eine provisorische Fragestellung (Vgl. Formular *provisorische Fragestellung* im Anhang) ein und geben an, in welchem Fachbereich sie die Arbeit schreiben möchten. Das Prorektorat teilt die Fragestellungen den entsprechenden Fachschaften zu. Die Fachschaften teilen anschliessend die zu betreuenden Maturaarbeiten untereinander auf. Die Lernenden werden nach der Zuweisung von der Betreuungsperson kontaktiert. Jeder Arbeit wird zudem eine korreferierende Person zugewiesen. Diese Lehrperson kommt aber erst nach Abgabe der Arbeit zum Einsatz, wenn sie die Arbeit gegenliest.

3.2 AUFGABEN DER BETREUUNGSPERSON

Deine Betreuungsperson begleitet dich durch den ganzen Maturaarbeitsprozess, von der Zuweisung bis zur Schlussbesprechung. Sie unterstützt dich bei der Entwicklung der Fragestellung, der Methoden, bis hin zur Disposition. Wirkungsvoll unterstützen kann sie dich aber nur dann, wenn du Motivation und Engagement zeigst. Es wird erwartet, dass du dich stets gut auf die Besprechungstermine vorbereitest, eigene Ideen und Vorschläge einbringst und präzise Fragen stellst. Zu jedem obligatorischen Zwischentermin, bei dem du den Stand deiner Arbeit schriftlich dokumentierst, findet eine mündliche Besprechung im Rahmen von 15–30 Minuten statt, welche von beiden kurz protokolliert wird. Natürlich darfst du dich auch sonst mit Fragen an die Betreuungsperson wenden (mündlich, E-Mail oder Teams). Die Hilfestellungen müssen aber begrenzt bleiben, weil sonst die erforderliche Selbständigkeit relativiert würde. Es ist wichtig, dass du bei Unsicherheiten und Fragen immer zuerst diese Wegleitung und den *Kompass* konsultierst.

Nach dem Zwischentermin der Disposition beginnt sich die Rolle der Betreuungsperson vom Coaching zur Beurteilung zu wandeln. Die Betreuungsperson verfasst nach der Lektüre deiner Arbeit einen fundierten schriftlichen Beurteilungsbericht, der sich an den Beurteilungskriterien orientiert. Die korreferierende Lehrperson liest deine Arbeit ebenfalls und prüft den Beurteilungsbericht kritisch. Die gleichen zwei Personen bewerten auch die mündliche Präsentation und Diskussion. Nach der Bekanntgabe der Gesamtbewertung lädt dich die Betreuungsperson zum abschliessenden Treffen für den gemeinsamen Rückblick ein.

4. ENTWICKLUNG DER FRAGESTELLUNG

4.1 SMARTE FRAGE

Eine gute Fragestellung, konkrete Hypothesen und geeignete Methoden bilden das Fundament der Maturaarbeit. Ist das Fundament solide, dann wird vermutlich auch die darauf aufgebaute Arbeit bestehen oder sogar herausragen können. Wenn das Fundament fehlt oder brüchig ist, dann wird die Arbeit einer kritischen Beurteilung nicht standhalten.

Suche während der Orientierungsphase Inputs und Inspirationen aus der Literatur und den Medien, sprich mit der Familie, Freunden und Bekannten über deine Interessen und Ideen. Vielleicht sind auch Erfahrungen aus dem Unterricht – insbesondere aus deinem Schwerpunkt- und Ergänzungsfach – hilfreich.

Deine Fragestellung muss **SMART** sein:

- **S**pezifisch (konkret und detailliert)
- **M**essbar (Auswertung/Beurteilung der Daten/Informationen)
- **A**traktiv (interessant und relevant)
- **R**ealistisch (im Rahmen einer Maturaarbeit zu leisten)
- **T**erminierbar (bis zum Abgabetermin umsetzbar)

Für eine gute Fragestellung musst du dein Thema trichterartig immer stärker eingrenzen und konkretisieren. Der *Kompass* zeigt dir im Kap. 4.1 und 4.3, wie du dabei vorgehen kannst.

4.2 HYPOTHESEN UND METHODEN

Auf der Grundlage einer geeigneten Fragestellung kannst du Hypothesen entwickeln. Hypothesen sind Vermutungen oder Annahmen darüber, wie die Fragestellung beantwortet werden könnte. Die Hypothesen müssen klar und unmissverständlich formuliert werden, ohne relativierende Wörter wie «vielleicht», «eventuell», «weitgehend» usw. Auch hier gibt der *Kompass*, Kap. 4.3, Hinweise und Beispiele. Du musst dir überlegen, mit welchen Methoden und Analyse-Kriterien die Hypothesen untersucht werden können, damit sie am Ende bestätigt (verifiziert) oder widerlegt (falsifiziert) werden kann.

Parallel zur Entwicklung der Fragestellung und der Hypothesen muss das **methodische Vorgehen** geklärt werden. Die häufigsten wissenschaftlichen Methoden sind:

- Experiment
- Beobachtung, Messung
- Umfrage
- Interview
- Qualitative Analyse
- Kreative Produkte

Genauer dazu erfährst du im *Kompass*, Kap. 4.2. Die Erfahrung zeigt, dass viele Lernende die Entwicklung eines wissenschaftlichen Fragebogens oder eines Experten-Interviews unterschätzen. Das entsprechende Schulungsmodul und der *Kompass*, Kap. 10.3 und 10.4 geben dir dazu wichtige Hinweise.

5. INHALT UND AUFBAU

Eine wissenschaftliche Arbeit muss klar strukturiert sein. Im Zentrum steht der Hauptteil, eingerahmt von der Einleitung und der Schlussfolgerung. Der Hauptteil besteht in der Regel aus einem literaturbasierten Theorieteil und einem methodenbasierten Praxisteil.

Das Kapitel 5 im *Kompass* gibt dir dazu genauere Anweisungen und ist für die Strukturierung deiner Maturaarbeit verbindlich. Besonders wichtig ist, dass in der Einleitung die Fragestellung, die Hypothesen und die Methodik glasklar dargelegt werden. In der Schlussfolgerung muss im Sinne eines Fazits der deutliche Rückbezug auf die Einleitung erfolgen. Mit anderen Worten: Der Kreis wird geschlossen, indem die Fragestellung klar beantwortet wird, die Hypothesen verifiziert oder falsifiziert werden, und beurteilt wird, ob sich die Methoden bewährt haben. Dazu gehört auch die kritische Beurteilung der Ergebnisse und Erkenntnisse: Wie sicher, verallgemeinerbar und relevant sind sie? Zudem muss antizipiert werden, wie das Thema in weiterführenden Arbeiten vertieft und mit erweiterten Methoden untersucht werden könnte.

6. LITERATUR-UND QUELLEN-RECHERCHE

6.1 RECHERCHE-TOOLS

Jede Maturaarbeit – auch experimentelle und kreative – erfordern eine gründliche Literatur- und Quellenrecherche. Jeder Praxis-Teil stützt sich auf einen Theorie-Teil, der auf der Recherche basiert. Die Erfahrung zeigt, dass Maturaarbeiten öfters eine vertiefte Literaturrecherche vermissen lassen, womit wichtige Aspekte und Erkenntnisse fehlen.

Für den ersten Überblick sind Internet-Recherchen – inklusive Wikipedia und KI – sinnvoll. Für die weitergehenden Recherchen sind *Swisscovery* (Plattform der grossen schweizerischen Bibliotheken) und *Google Scholar* unverzichtbar. Es gehört zu einer Maturaarbeit, sich mit dem Katalog- und Ausleihsystem einer grossen Bibliothek vertraut zu machen. Zum Beispiel die Zentral- und Hochschulbibliothek in Luzern oder in Zürich die Universitätsbibliothek, ETH-Bibliothek oder das Sozialarchiv. Für Arbeiten, die sich auf eine eingegrenzte geografische Region beziehen – zum Beispiel lokalhistorische Untersuchungen – können auch Stadt-, Gemeinde- oder Privat-Archive relevant sein. Der Zugang zu diesen Quellen muss meistens beantragt oder vereinbart werden. Der *Kompass* gibt dir im Kapitel 6.1 weitere wichtige Hinweise zur Literaturrecherche. Während der Herbst-Projektwoche findet eine Bibliotheks-Exkursion statt.

6.2 PRÜFUNG UND SICHERUNG

Vor allem bei Internet- und KI-generierten Quellen ist eine kritische Prüfung sehr wichtig: Ist die Quelle aktuell, informativ, korrekt und objektiv? Ist die Urheber-/Autorenschaft klar? Wenn nicht, dann suchst du besser nach einer zuverlässigeren Quelle. Eine Übersicht zu den verschiedenen Quellen-Typen mit ihren Vor- und Nachteilen wird dir in einem Schulungsmodul während der Projektwoche vermittelt.

Wenn du entscheiden musst, ob eine Quelle (insbesondere Fachbuch oder Artikel in einer Fachzeitschrift) für deine Arbeit relevant ist, dann ist ein Blick in das Inhaltsverzeichnis, die Einleitung (*Abstract*) und die Schlussfolgerung (*Conclusion*) nützlich. Für manche Fachbücher ist in den Recherche-Tools der Bibliotheken das Inhaltsverzeichnis oder die Einleitung einsehbar, was sehr nützlich ist. Auch die *SQ3R-Lesemethode* kann hilfreich sein. Sie wird im *Kompass*, Kap. 6.2, erklärt. Bedenke, dass bei manchen Themen gute Englischkenntnisse von Vorteil oder sogar unerlässlich sind, weil der Grossteil der Fachliteratur in englischer Sprache erscheint.

Es soll nochmals betont werden, dass während der Literaturrecherche eine sorgfältige und einheitliche Speicherung deiner Notizen wichtig ist. Dazu gehört, dass du die Notizen mit vollständigen Quellenangaben versiehst und einem Kapitel oder Abschnitt der Arbeit zuordnest. Das kannst du mit einem digitalen Ordnersystem oder mit physischen Karteikarten machen. Mehr dazu erfährst du im entsprechenden Schulungsmodul während der Projektwoche.

7. SCHREIBEN DER ARBEIT

7.1 GLIEDERUNG UND QUELLENANGABEN

Eine klare Gliederung und Strukturierung der Arbeit ist sehr wichtig. Der rote Faden – das heisst ein stetiger und enger Bezug zur Fragestellung und den Hypothesen – muss durch alle Kapitel und somit die ganze Arbeit hindurch gespannt sein. Nimm die Leser:innen bei der Hand und führe sie durch die Arbeit, indem du ihnen deine Gedankengänge offenlegst, deine Aussagen und Argumente immer gut begründest. Die Leser:innen kannst du dir als interessierte Personen mit guter Allgemeinbildung vorstellen. Du darfst also beispielsweise die Kenntnis von Fremdwörtern und allgemeiner Fachbegriffe voraussetzen, musst aber spezifische Fachbegriffe definieren und erklären. Verwende Beispiele, wenn sie sich anbieten. Achte auf gute und nachvollziehbare Überleitungen zwischen den Kapiteln, damit keine Lücken oder Brüche in deiner Methodik und Argumentation entstehen. Besonders wichtig – und besonders anspruchsvoll – ist eine klare Verbindung zwischen dem Theorie- und dem Praxisteil deiner Arbeit. Es sind kleinere Zwischenfazit am Ende der Hauptkapitel des Hauptteils zu empfehlen, die du in der Schlussfolgerung zu einem Hauptfazit zusammenfassen kannst.

Unterscheide klar zwischen deinen eigenen Überlegungen und jenen aus fremden Quellen, indem du alles fremde Gedankengut konsequent mit Quellenangaben belegst. Zitate, Abbildungen, Infografiken etc. müssen einen klaren Bezug zum Text und zu deiner Argumentation haben. Das heisst, sie dürfen nicht nur illustrativ sein, sondern müssen kommentiert werden. Natürlich braucht es auch hier Quellenangaben. Weitere Informationen und Tipps findest du im *Kompass*, Kap. 7.1 und 7.2.

7.2 WISSENSCHAFTLICHE SPRACHE

Die Maturaarbeit muss in einer wissenschaftlichen Sprache geschrieben sein. Damit ist eine sachliche, objektive und fehlerlose Sprache gemeint. Die subjektive Ich-Perspektive sollte nur im Vorwort und in der Reflexion verwendet werden. Vermeide eine emotionale Sprache, Superlative, Umgangssprache, Füllwörter und Wertungen. Achte auf geschlechtergerechte Formulierungen. Du kannst zum Beispiel geschlechtsneutrale Formen wie «Lehrpersonen», «Jugendliche», «Lernende» oder «Mitarbeitende» verwenden. Paarformulierungen wie «Schülerinnen und Schüler» sind auch zulässig, aber beim Schreiben etwas mühselig. Deshalb bietet sich auch die Schreibweise mit Doppelpunkt («Autor:in») an, die sich in wissenschaftlichen Texten immer mehr durchsetzt. Ein Hinweis am Anfang der Arbeit darauf, dass einheitlich die männliche Form verwendet werde und darin alle Geschlechter eingeschlossen seien, genügt nicht. Bei kreativen Produkten gelten (für den Produktteil) besondere sprachliche Freiheiten, die von der wissenschaftlichen Sachlichkeit entbinden.

Denke immer daran, dass deine Maturaarbeit mehr bieten muss als eine reine Dokumentation aus Fremdquellen. Es werden eigene Gedankengänge, Argumente und Begründungen erwartet. Stelle keine Behauptungen auf, die du nicht nachvollziehbar begründest oder belegst. Versuche stets mögliche Einwände, Gegenargumente, Ausnahmen und sich aufdrängende Anschlussfragen zu antizipieren und greife sie auf. Beachte auch das Kapitel 7.3 im *Kompass*.

8. ZITIEREN UND QUELLENANGEBEN

Vollständige und einheitliche Quellenangaben sind für eine Maturaarbeit von zentraler Bedeutung. Wenn sie fehlen, dann ist die Arbeit wertlos. Es gibt kein einzig anerkanntes System für die Quellenangaben. Halte dich an das Zitieren gemäss APA (*American Psychological Association*), wie es im *Kompass*, Kap. 8.2., dargelegt ist. Alternativen sind mit der Betreuungsperson abzusprechen. Sprich mit deiner Betreuungsperson ab, ob die Kurzbelege in Klammern oder in Fussnoten verfasst werden sollen. Auch die Verwendung eines Zitier-Tools (z. B. *Zotero* oder *Scribbr*) muss mit der Betreuungsperson abgesprochen werden. Alles Wichtige und Übungsmöglichkeiten rund um das Zitieren, Quellen angeben und Erstellen des Literaturverzeichnisses findest du im Kapitel 8 vom *Kompass*. Die Tabelle 9 im *Kompass* kann nicht jede Art von Quelle berücksichtigen. Im Zweifelsfall klärst du die Quellenangabe mit der Betreuungsperson.

Informationen aus *Wikipedia* sind in der Regel keine zitierbaren Quellen. Grund dafür ist die fehlende Urheber-oder Autorenschaft. Begründete Ausnahmen müssen mit der betreuenden Lehrperson vereinbart werden. *Wikipedia* kann vor allem in einer frühen Recherchephase nützlich sein. Wenn aber eine Information in der Arbeit verwendet werden soll, dann muss der *Wikipedia*-Inhalt mit der primären Quelle (die auf *Wikipedia* belegt ist) oder mit anderen zitierbaren Quellen verglichen werden. Bei einer Übereinstimmung kann die zitierbare Quelle angegeben werden.

KI-Texte und -Produkte sind in der Regel keine zitierbaren Quellen. Weder wörtliche noch sinngemässe Zitate dürfen aus ihnen übernommen werden. Es sind in der Regel nur Primär- und Sekundärliteratur sowie Dokumente/Informationen zu verwenden, die eine klare Autorenschaft haben, allgemein zugänglich sind und überprüft werden können. Begründete Ausnahmen müssen zwischen den Lernenden und den betreuenden Lehrpersonen vereinbart werden. In einem solchen Fall müssen alle KI-generierten Inhalte der Arbeit belegt werden: a) Name des KI-Tools, b) Datum der Verwendung, c) eingegebene Aufforderungen (*Prompts*)

9. WISSENSCHAFTLICHE METHODEN

Die wissenschaftlichen Methoden, die du wählst, begründest und im Hauptteil deiner Arbeit anwendest, müssen dazu geeignet sein, deine Fragestellung zu beantworten sowie deine Hypothesen zu verifizieren oder falsifizieren. Oft ist eine vollständige Verifizierung oder Falsifizierung nicht möglich, weil die Ergebnisse irgendwo dazwischen liegen. Es ist wichtig, dass du deine Methoden in der Einleitung klar darlegst und das entsprechende Forschungsdesign entwirfst, welches präzise Angaben zu den Analyse-Kriterien, Gestaltungs-Kriterien oder den Datenerhebungs-Instrumenten macht. Die Ergebnisse und Resultate müssen danach übersichtlich ausgewertet und dargestellt werden. In der Schlussfolgerung werden die Resultate interpretiert und eingeordnet. Dabei beschreibst du Auffälligkeiten, Zusammenhänge, Gemeinsamkeiten, Unterschiede, Widersprüche usw. Das gilt gleichermassen für *quantitative* und *qualitative* Analysen. Beachte dazu auch das Kapitel 9 im *Kompass*.

Das Kapitel 10 im *Kompass* stellt die wesentlichen wissenschaftlichen Methoden vor, die in einer Maturaarbeit angewendet werden können:

- Experimente und Beobachtungen
- Quantitative Analyse, Statistik und Diagramme
- Umfragen durchführen
- Interviews führen
- Qualitative Analyse von Texten oder Filmen
- Kreative Produkte
- Projekte oder Veranstaltungen organisieren

Prüfe genau, welche Methoden zu deiner Fragestellung passen und lass dich von den entsprechenden Informationen im *Kompass* anleiten. Zudem werden während der Projektwoche fachspezifische Schulungsmodulare durchgeführt, zum Beispiel für kreative Produkte und das Durchführen von Umfragen.

10. FERTIGSTELLUNG UND ÜBERARBEITUNG

Reserviere mindestens eine Ferienwoche oder drei Unterrichtswochen vor dem Abgabetermin für den Abschluss, die Überarbeitung und Korrektur deiner Arbeit. Plane genug Zeit für die Schlussfolgerung und die Reflexion ein und unterschätze den Aufwand für den letzten Feinschliff und die Korrekturen nicht. Wenn du die Arbeit Korrektur lesen lässt, dann stelle sicher, dass das von einer kompetenten Person gemacht wird und bedenke, dass diese Person vermutlich nicht auf Kommando zur Verfügung steht, sondern ein paar Tage Zeit braucht. Die Korrektur solltest du nicht allein einem Rechtschreibprogramm oder der KI überlassen. Schlussendlich muss die Arbeit in guter Qualität ausgedruckt werden. Wenn du sie drucken lassen willst, dann musst du genug Zeit dafür einplanen. Das Kapitel 11 im *Kompass* erklärt dir alle Details rund um die Fertigstellung und Überarbeitung deiner Arbeit.

11. MÜNDLICHE PRÄSENTATION UND DISKUSSION

Was für die schriftliche Arbeit gilt, gilt ebenso für die mündliche Präsentation: Sie muss wissenschaftlich sein. Verzichte in deiner Präsentation auf besondere Effekte, Animationen, Verzerrungen und unkommentierte Illustrationen. Wähle ein einfaches und sachliches Layout. Der Text sollte stichwortartig, aber informativ sein. Verwende aussagekräftige Abbildungen, Infografiken und Zitate. Auch kurze Videos können sinnvoll sein.

Rechne mit ungefähr einer Folie pro Minute, so dass das Publikum die Inhalte verarbeiten kann. Die Zeit für die Präsentation deiner Arbeit ist knapp (15 Minuten), weshalb du dich auf das Wichtigste beschränken musst: zum Beispiel *Einstieg – Fragestellung und Hypothesen – Methoden – Resultate – Schlussfolgerung – Reflexion*. In der Regel ist es nicht empfehlenswert, sich neben der Präsentation auf weitere Notizen auf dem Bildschirm, auf Papier oder Karten zu stützen. Wenn du dich nur an den Inhalten deiner Powerpoint-Präsentation orientierst, dann wirst du vermutlich freier sprechen und mehr Blickkontakt zum Publikum halten. Übe deine Präsentation, am besten vor einem Testpublikum, damit

du die Zeitvorgabe einhalten kannst, Feedback bekommst, möglichst souverän und motiviert auftreten kannst. Beachte das Kapitel 12.1. im *Kompass* und die Beurteilungskriterien für die mündliche Präsentation.

Es ist nicht vorgeschrieben, die Präsentation mit *Powerpoint* zu halten. Es kommen auch ein wissenschaftliches Poster und andere Formen – vor allem bei kreativen Produkten – infrage. Besprich das bei Bedarf mit deiner Betreuungsperson. Für die Präsentation kreativer Produkte gilt zudem die oben erwähnte Wissenschaftlichkeit nur bedingt.

Die Diskussion ist keine lockere Fragerunde mit Beteiligung des Publikums, sondern hat den Charakter eines Prüfungsgesprächs oder einer Verteidigung. Die Betreuungsperson und die korreferierende Person wollen mit ihren Fragen überprüfen, ob du die Arbeit selbstständig verfasst hast und dich im Thema gut auskennst. Es ist kein Publikum zur Diskussion zugelassen. Weitere Hinweise geben dir das Kapitel 12.2 im *Kompass* und die Beurteilungskriterien für die Diskussion.

12. BEURTEILUNGSTRUMENTE

Die Beurteilungsinstrumente findest du im letzten Anhang G. Die Beurteilungskriterien für die verschiedenen Arbeitstypen (normale Untersuchung, naturwissenschaftliche Arbeit, kreatives Produkt, Organisation einer Veranstaltung) unterscheiden sich teilweise.

Die Bewertung setzt sich aus diesen Teilen zusammen:

20% Arbeitsprozess (inkl. Dispositions-Kolloquium)

50% Schriftliche Arbeit/Produkt

30% Mündliche Präsentation und Diskussion (je 15%)

Die mündliche Präsentation *mit* Publikum dauert 15 Minuten. Die Diskussion (Prüfungsgespräch) *ohne* Publikum dauert 15 Minuten. Anschliessend sind 15 min für Besprechung und Beurteilung (Referent:in und Korreferent:in) vorgesehen.

Die Fachschaften können bei der Schulleitung Anpassungen der Beurteilungsinstrumente, die Ihren Bedürfnissen entsprechen, beantragen. Das kann allgemein oder für besondere Fälle gelten. Ein angepasstes Beurteilungsinstrument ist den betroffenen Lernenden bis spätestens zum Dispositions-Termin zur Kenntnis zu bringen.

13. REGLEMENTE, BENOTUNG UND REGELVERSTÖSSE

13.1 REGLEMENTE

Art. 10 der eidgenössischen Verordnung über die Anerkennung von gymnasialen Maturitätsausweisen (MAR): «*Schülerinnen und Schüler müssen allein oder in einer Gruppe eine grössere eigenständige schriftliche oder schriftlich kommentierte Arbeit erstellen und mündlich präsentieren.*» Die Maturaarbeit gilt als Maturitätsfach (Art. 9). Die Maturaarbeit wird aufgrund des Arbeitsprozesses, der schriftlichen Arbeit und ihrer mündlichen Präsentation mit einer Note bewertet (Art. 15). Der Titel und die Bewertung der Arbeit werden im Maturitätszeugnis festgehalten.

Das Reglement über die Maturitätsprüfungen (*Erziehungsrat des Kantons Schwyz*) hält im §5 fest, dass jede Schule eine Wegleitung für die Maturaarbeit erlässt, die dem Erziehungsrat zur Kenntnis gebracht wird. Die aktuellen Bestimmungen des Erziehungsrats des Kantons Schwyz geben folgende Bandbreiten für die Beurteilung der Maturaarbeit vor: Arbeitsprozess 10–20%, Produkt 50–70%, Präsentation 20–30%

13.2 BENOTUNG

Am Gymnasium Immensee werden der Arbeitsprozess mit 20%, das Produkt mit 50% und die Präsentation & Diskussion mit 30% bewertet. Die Teilnoten werden in Zehntelnoten erfasst, die für die Matura zählende Gesamtnote in halben Noten.

Gegen die Note kann mit den im Promotionsreglement angegebenen Rechtsmitteln Rekurs eingelegt werden. Bei Begutachtung der schriftlichen Arbeit durch die Schulleitung (und evtl. Lehrpersonen mit Expertise) kann die endgültige Note vom Vorschlag der Betreuungsperson und der korreferierenden Person nach unten oder oben abweichen. Gegen die Beurteilung der mündlichen Präsentation und Diskussion kann kein Rekurs eingelegt werden.

Herausragende Arbeiten können für einen nationalen Wettbewerb (z. B. *Schweizer Jugend forscht*) vorgeschlagen werden und in einem besonderen Rahmen präsentiert werden. Die Betreuungsperson oder die Schulleitung macht auf die Möglichkeiten aufmerksam.

13.3 REGELVERSTÖSSE

Ein besonders gravierender Regelverstoss ist das Plagiat: Ein solches liegt vor, wenn die Arbeit oder Teile davon nicht selbstständig erarbeitet und gestaltet, oder wenn nicht alle benutzten Quellen angegeben wurden. Wenn also aus fremden Quellen ohne Belege abgeschrieben oder paraphrasiert wurde. Ebenso gravierend sind ganz oder teilweise KI-generierte Arbeiten und das Erfinden, Fälschen oder Manipulieren von Daten und Ergebnissen aus Umfragen, Interviews und dergleichen. In solchen oder ähnlichen Fällen beschliesst die Schulleitung nach Anhörung des Lernenden oder der Lernenden und in Absprache mit der Betreuungsperson über die Sanktion. Das kann ein Notenabzug oder die Rückweisung der Arbeit sein. Solange die Arbeit nicht angenommen worden ist, kann die Promotion ins Maturajahr nicht erfolgen. Disziplinarische Folgen bleiben vorbehalten.

Wird eine Arbeit zum vorgegebenen Termin nicht abgegeben, wird an der Endnote für die Verspätung pro angebrochene Einheit von 24 Stunden eine halbe Note abgezogen. Technische Probleme werden nicht als Begründung akzeptiert. Fälle von längerer Krankheit (Arztzeugnis) und höherer Gewalt werden von der Schulleitung beurteilt. Es besteht grundsätzlich kein Anspruch auf eine Fristenstreckung.

Wenn in der Arbeit die formalen Vorgaben (Umfang, Gliederung, Rechtschreibung, Sprachstil, Quellenbelege etc.) in grober Weise missachtet werden, dann kann die Schulleitung in Absprache mit der Betreuungsperson einen Notenabzug verfügen.

Eine Wiederholung der Maturaarbeit ist nur im Fall einer Repetition des Vormaturajahrs (5. Klasse) möglich. In diesem Fall muss ein neues Thema gewählt werden und es gilt die Bewertung der neuen Arbeit.

Publikation: Die Maturaarbeit oder Teile davon dürfen nicht ohne Einverständnis der Verfasserin oder des Verfassers und der Schule veröffentlicht werden. Davon ausgenommen sind schulinterne Verwendungen, zum Beispiel die Aufnahme in die Schulbibliothek.

14. ANHANG

A ZEITPLAN

Termin	Teilschritt	To do
Juni (4. Klasse)	Startkonferenz 4. Klassen mit Prorektor, Abgabe Wegleitung und Kompass	Kapitel 4 der Wegleitung zur SMART-Fragestellung studieren, Interessen klären, Inspiration suchen, Brainstorming, Gespräche führen etc.
Anfang September (5. Klasse)		Formular Provisorische Frage an Schulleitung einreichen
Mitte September	Zuweisung der Betreuungspersonen und Koreferenten:innen	Schulleitung weist die Themen den Fachschaften zu und diese nimmt die interne Verteilung an Betreuungspersonen und Koreferenten:innen vor.
Vor Start Projektwoche		Erstes Treffen der Lernenden mit den Betreuungspersonen
Ende September	Projektwoche: Umfassende Einführung und Schulung	Wegleitung und Kompass studieren, Module besuchen, definitive Frage, Hypothesen und Methoden entwickeln, Recherche
Anfang November	Definitive Fragestellung, Methodenplanung und erste Quellenübersicht	Formular Arbeitsvertrag an Schulleitung und Betreuungsperson einreichen. Zweites Treffen mit der Betreuungsperson
Bis Ende Weihnachtsferien	Hauptrecherche und Entwicklung des Forschungsdesigns	Intensive Recherche und Lektüre Swiscovery, google scholar, Bibliotheken, Archive, Daten, Material, Arbeitsjournal, Protokoll, Umfragen, Interviews, Experiment, Feldstudie, Entwürfe/Prototypen, Inhaltsanalyse, Projektmanagement etc. Schreiben der Einleitung
Mitte Januar	Dispositions-Kolloquium	Präsentation und Diskussion der Dispositionen in Fachgruppen gemäss Auftrag und Kriterien (drittes Treffen)
Mitte Januar bis Ende April	Forschen und Schreiben	Umsetzung der Methoden (Datenerhebung, Analysen, Konstruktion, Gestaltung etc.)

Ende April	Leseprobe	3 bis 4 Seiten aus dem Hauptteil der Arbeit und provisorisches Literaturverzeichnis an die Betreuungsperson einreichen. Rückmeldung nach formalen Kriterien (viertes Treffen)
Bis Ende Mai	Fertigstellung	Schlussfolgerung und Reflexion schreiben, Layout perfektionieren, Korrekturen
Ende Mai	Abgabe	3 gedruckte Exemplare auf dem Sekretariat abgeben (einmal gebunden, zweimal lose) Arbeit im Word- und PDF-Format an die Betreuungsperson und Sekretariat senden
Bis Ende vorletzte Ferienwoche	Beurteilung	Betreuungsperson liest die Arbeit und erstellt Beurteilungsbericht, Korreferent:in liest die Arbeit und prüft den Bericht.
	Vorbereitung der Präsentation	Besprechung der Beurteilungskriterien für die Präsentation und Diskussion mit Betreuungsperson (fünftes Treffen)
2. Schulwoche nach Sommerferien	Präsentation und Diskussion	Präsentation (mit Publikum) und Diskussion (Prüfungsgespräch ohne Publikum)
3. Schulwoche	Bekanntgabe des Beurteilungsberichts und der Gesamtbewertung	Abschlussgespräch mit Betreuungsperson (sechstes Treffen)

B LITERATUR

- Brunold, Severin (2024): Kompass – 10 Erfolgsfaktoren für schriftliche Arbeiten auf der Sekundarstufe II. hep-Verlag
- M. Flick, P. Sölken und N. Winkelmann: KI und Facharbeiten – Ein Leitfaden. 14.1.2025
- Alloatti, Sara und Montemarano, Filomena (2024): Es macht klick – Künstliche Intelligenz bei schriftlichen Arbeiten clever nutzen, hep-Verlag

C FORMULAR *PROVISORISCHE FRAGESTELLUNG*

Maturaarbeit am Gymnasium Immensee

PROVISORISCHE FRAGESTELLUNG

Termin:

Name, Vorname, Klasse:

Fachbereich(e) des Wunschthemas:

Typ meiner Arbeit:

- ☐ Normale Untersuchung
- ☐ Naturwissenschaftliche Arbeit
- ☐ Kreatives Produkt
- ☐ Organisation einer Veranstaltung

Provisorische Fragestellung:

Provisorische Hypothesen:

Provisorische Methoden:

Motivation und Interesse für das Thema:

Datum und Unterschrift:

Zuweisung der Schulleitung an die Fachschaft:

Bemerkungen:

D FORMULAR *ARBEITSVERTRAG*

Maturaarbeit am Gymnasium Immensee

ARBEITSVERTRAG

Termin:

Name, Vorname, Klasse:

Referent:in – Name und Vorname:

Korreferent:in – Name und Vorname:

Fachbereich:

Typ der Arbeit:

Definitive Fragestellung:

Hypothesen:

Methoden (Vgl. *Kompass*, Kap. 4.2):

Aktualisierte Quellen (Angabe gemäss APA, Vgl. *Kompass*, Kap. 8.3):

Offene Fragen:

Datum und Unterschriften

Lernende:r

Referent:in

Mit der Unterschrift bestätigen die oder der Lernende sowie die betreuende Lehrperson (Referent:in), dass sie bis zum Abschluss der Maturaarbeit zusammenarbeiten und die Rahmenbedingungen, wie sie im Leitfaden für die Maturaarbeit und in der Broschüre *Kompass* festgehalten sind, zur Kenntnis genommen haben.

Rückmeldungen der Betreuungsperson (Treffen 2):

E FORMULAR *DISPOSITION*

Maturaarbeit am Gymnasium Immensee

DISPOSITION UND FACHKOLLOQUIUM

Termin:

Name, Vorname, Klasse:

Betreuungsperson:

Typ der Arbeit:

Fachbereich:

Fragestellung:

Interesse und Motivation:

Hypothesen:

Methoden und Instrumente zur Analyse, Datenerhebung, Produktion etc.:

Inhaltsgliederung (Kapitelstruktur):

Literatur und Quellen (Angabe gemäss APA, Vgl. *Kompass*, Kap. 8.3):

Probleme, Herausforderungen, offene Fragen:

Nächste Schritte, Zeitplanung bis zur Abgabe:

Datum und Unterschrift:

Das ausgefüllte Formular wird als PDF – oder übertragen in eine Powerpoint-Präsentation – im Rahmen des Fachkolloquiums den anderen Lernenden und den Betreuungspersonen vorgestellt. Es sind je 20 Minuten vorgesehen: Ca. 10 Minuten für die Präsentation und ca. 10 Minuten für die Diskussion, Fragen und Feedback (Treffen 3). Bei Bedarf folgt ein individuelles Treffen mit weiteren Rückmeldungen der Betreuungsperson:

F FORMULAR *LESEPROBE*

Maturaarbeit am Gymnasium Immensee

LESEPROBE

Termin:

Name, Vorname, Klasse:

Betreuungsperson:

Arbeitstitel:

3 bis 4 Textseiten und evtl. Abbildungen aus dem Hauptteil:

Literaturverzeichnis (Angabe gemäss APA, Vgl. *Kompass*, Kap. 8.3):

Datum und Unterschrift:

Rückmeldungen der Betreuungsperson (Treffen 4):

G BEURTEILUNGSSINSTRUMENTE

TYP A – NORMALE UNTERSUCHUNG

Prozess	++	+	+/-	-	--
Zuverlässigkeit <i>Einhaltung der Termine und Absprachen</i>	4	3	2	1	0
Entwicklung der Fragestellung <i>Vgl. Formulare C (Prov. Frage) und D (Arbeitsvertrag)</i>	4	3	2	1	0
Qualität der Disposition <i>Vgl. Formular E (Disposition)</i>	8	6	4	2	0
Qualität der Leseprobe <i>Vgl. Formular F (Leseprobe)</i>	4	3	2	1	0
Selbständigkeit und Engagement <i>Planung, Erkenntnisinteresse, Antriebskraft und Zielstrebigkeit</i>	4	3	2	1	0
Verarbeitung der Rückmeldungen <i>Aufgreifen und Umsetzen von Hinweisen der Betreuungsperson</i>	4	3	2	1	0
Teilnote Prozess (20%):	Punkte:				
Begründungen:					

Form	++	+	+/-	-	--
Aufbau, Gliederung, Struktur <i>Vollständigkeit gemäss Vorgaben, Logik und Nachvollziehbarkeit</i>	4	3	2	1	0
Darstellung, Layout <i>Titelblatt, Inhaltsverzeichnis, Abbildungen, Tabellen etc. gemäss Vorgaben</i>	4	3	2	1	0
Rechtschreibung <i>0: 1Fehler/2 Seiten, -1: 1F./S. , -2: 2F./S. , -3: 3F./S. , -4: 4F./S.</i>	0	-1	-2	-3	-4
Sprache <i>Stil, Wissenschaftlichkeit</i>	4	3	2	1	0
Zitation <i>Quellenangaben im Text (inkl. KI) gemäss Vorgaben</i>	8	6	4	2	0
Literaturverzeichnis, Anhänge <i>Verzeichnis gemäss Vorgaben, notwendige und übersichtliche Anhänge</i>	4	3	2	1	0
Begründungen:					

Inhalt	++	+	+/-	-	--
Fragestellung, Hypothesen <i>Klarheit, Relevanz, Begründung und Konkretisierung</i>	8	6	4	2	0
Antworten, Schlussfolgerungen <i>Rückbezug auf Fragen und Hypothesen, Präzision und Tiefe</i>	8	6	4	2	0
Kontext <i>Einordnung in die grösseren Zusammenhänge</i>	4	3	2	1	0
«Roter Faden» <i>Stetiger und enger Bezug auf die Fragestellung</i>	4	3	2	1	0
Fokus <i>Keine unnötigen Exkurse und Redundanzen</i>	4	3	2	1	0
Aspekte, Perspektiven <i>Vollständigkeit, Überblick, sinnvolle Auswahl und Gewichtung</i>	4	3	2	1	0
Methodik, Analyse <i>Eignung, Begründung, Klarheit, Anwendung</i>	8	6	4	2	0
Argumentation, Begründungen <i>Nachvollziehbarkeit, Logik, Stringenz, Tiefe</i>	4	3	2	1	0
Richtigkeit, Stichhaltigkeit <i>Keine Fehler, Falschaussagen und Anekdoten</i>	4	3	2	1	0
Fachwissen <i>Fachterminologie, Souveränität, Tiefe</i>	4	3	2	1	0
Eigenleistung <i>Keine Dokumentation, eigene Ideen, Ziele, Argumente und Antworten</i>	4	3	2	1	0
Literatur, Quellen, Daten <i>Recherchen, Erhebung, Einschlägigkeit und Breite</i>	4	3	2	1	0
Reflexion <i>Rückblick auf Arbeitsprozess, persönliche Lehren</i>	4	3	2	1	0
Teilnote Form und Inhalt (50%):	Punkte:				
Begründungen:					

TYP B – NATURWISSENSCHAFTLICHE ARBEIT

Prozess	++	+	+/-	-	--
Zuverlässigkeit <i>Einhaltung der Termine und Absprachen</i>	4	3	2	1	0
Entwicklung der Fragestellung <i>Vgl. Formulare C (Prov. Frage) und D (Arbeitsvertrag)</i>	4	3	2	1	0
Qualität der Disposition <i>Vgl. Formular E (Disposition)</i>	8	6	4	2	0
Qualität der Leseprobe <i>Vgl. Formular F (Leseprobe)</i>	4	3	2	1	0
Selbständigkeit und Engagement <i>Planung, Erkenntnisinteresse, Antriebskraft und Zielstrebigkeit</i>	4	3	2	1	0
Verarbeitung der Rückmeldungen <i>Aufgreifen und Umsetzen von Hinweisen der Betreuungsperson</i>	4	3	2	1	0
Teilnote Prozess (20%):	Punkte:				
Begründungen:					

Form	++	+	+/-	-	--
Aufbau, Gliederung, Struktur <i>Vollständigkeit gemäss Vorgaben, Logik und Nachvollziehbarkeit</i>	4	3	2	1	0
Darstellung, Layout <i>Titelblatt, Inhaltsverzeichnis, Infografiken, Tabellen etc. gem. Vorgaben</i>	4	3	2	1	0
Rechtschreibung, korrekte Formelsprache <i>0: 1Fehler/2 Seiten, -1: 1F./S. , -2: 2F./S. , -3: 3F./S. , -4: 4F./S.</i>	0	-1	-2	-3	-4
Sprache <i>Stil, Wissenschaftlichkeit</i>	4	3	2	1	0
Zitation <i>Quellenangaben im Text (inkl. Kl) gemäss Vorgaben</i>	8	6	4	2	0
Literaturverzeichnis, Anhänge <i>Verzeichnis gemäss Vorgaben, notwendige und übersichtliche Anhänge</i>	4	3	2	1	0
Begründungen:					

Inhalt	++	+	+/-	-	--
Fragestellung, Hypothesen <i>Klarheit, Relevanz, Begründung und Konkretisierung</i>	8	6	4	2	0
Antworten, Schlussfolgerungen <i>Rückbezug auf Fragen und Hypothesen, Präzision und Tiefe</i>	8	6	4	2	0
Kontext <i>Einordnung in die grösseren Zusammenhänge</i>	4	3	2	1	0
«Roter Faden» <i>Stetiger und enger Bezug auf die Fragestellung</i>	4	3	2	1	0
Fokus <i>Keine unnötigen Exkurse und Redundanzen</i>	4	3	2	1	0
Aspekte, Perspektiven, Ansätze <i>Vollständigkeit, Überblick, sinnvolle Auswahl und Gewichtung</i>	4	3	2	1	0
Methodik, Analyse, Experimente <i>Eignung, Begründung, Klarheit, Anwendung</i>	8	6	4	2	0
Argumentation, Begründungen <i>Nachvollziehbarkeit, Logik, Stringenz, Tiefe</i>	4	3	2	1	0
Richtigkeit, Stichhaltigkeit <i>Keine Fehler, Falschaussagen und Anekdoten</i>	4	3	2	1	0
Fachwissen <i>Fachterminologie, Souveränität, Tiefe</i>	4	3	2	1	0
Eigenleistung <i>Keine Dokumentation, eigene Ideen, Ziele, Entwicklungen und Antworten</i>	4	3	2	1	0
Literatur, Quellen, Daten <i>Recherchen, Erhebung, Einschlägigkeit, Signifikanz und Breite</i>	4	3	2	1	0
Reflexion <i>Rückblick auf Arbeitsprozess, persönliche Lehren</i>	4	3	2	1	0
Teilnote Form und Inhalt (50%):	Punkte:				
Begründungen:					

TYP C – KREATIVE PRODUKTION

Prozess	++	+	+/-	-	--
Zuverlässigkeit <i>Einhaltung der Termine und Absprachen, Kontinuität</i>	4	3	2	1	0
Entwicklung des Konzepts <i>Vgl. Formulare C (Prov. Frage) und D (Arbeitsvertrag)</i>	4	3	2	1	0
Qualität der Disposition <i>Gliederung, Vollständigkeit, Tiefe, Anspruchsniveau, Komplexität</i>	4	3	2	1	0
Selbständigkeit und Engagement <i>Planung, Erkenntnisinteresse, Antriebskraft und Zielstrebigkeit</i>	4	3	2	1	0
Vorgehen und Entwicklung <i>Prozesshaftes Arbeiten, nachvollziehbare Entscheidungsmomente, Verwerfen von Ideen, Anpassen erster Ergebnisse</i>	8	6	4	2	0
Verarbeitung der Rückmeldungen <i>Kritikfähigkeit, Aufgreifen und Umsetzen von Hinweisen der Betreuungsperson</i>	4	3	2	1	0
Teilnote Prozess (20%):	Punkte:				
Begründungen:					

Dokumentation (8–10 Seiten ohne Bildmaterial)	++	+	+/-	-	--
Entwicklungs- und Schaffensprozess <i>Sach- und Fachwissen, Fachterminologie, Visualisierung und Versprachlichung des Prozesses</i>	8	6	4	2	0
Theorie <i>Sachkompetenz Theorie, theoretische Einbettung, Relevanz</i>	4	3	2	1	0
Verknüpfung von Theorie und Praxis <i>Künstlerische Referenzen, Kontextualisierung (Kunst-, Design-, Musik-, Literaturgeschichte), Werkanalyse</i>	4	3	2	1	0
Form <i>Titelblatt, stringente Gliederung, Layout, Einsatz von Bildern</i>	4	3	2	1	0
Literatur, Quellen <i>Recherchen, Signifikanz und Breite</i>	4	3	2	1	0
Rechtschreibung <i>0: 1Fehler/2 Seiten, -1: 1F./S. , -2: 2F./S. , -3: 3F./S. , -4: 4F./S.</i>	0	-1	-2	-3	-4
Reflexion <i>Kritische Reflexion von gestalterisch-inhaltlichen sowie formalen Aspekten</i>	4	3	2	1	0
Teilnote Dokumentation (20%):	Punkte:				
Begründungen:					

Produkt	++	+	+/-	-	--
Originalität, Individualität <i>Eigenständigkeit der Ideen, innovativer Ansatz</i>	8	6	4	2	0
Sach- und Fachkompetenz <i>Sichtbare Aneignung und Anwendung von sach- und fachrelevanten Inhalten</i>	8	6	4	2	0
Tiefe der Auseinandersetzung <i>Beleuchtung komplexer Inhalte und Zusammenhänge, intellektuelle und gestalterische Auseinandersetzung</i>	4	3	2	1	0
Ausführung, Qualität <i>Beherrschung und sachkundige Anwendung von Technik und Medium</i>	8	6	4	2	0
Präsentation <i>Überzeugender Gesamteindruck des Produktes (gestalterisch und inhaltlich)</i>	4	3	2	1	0
Teilnote Produkt (30%):	Punkte:				
Begründungen:					

TYP D – ORGANISATION EINER VERANSTALTUNG

Prozess	++	+	+/-	-	--
Zuverlässigkeit <i>Einhaltung der Termine und Absprachen, Kontinuität</i>	4	3	2	1	0
Entwicklung des Konzepts <i>Vgl. Formulare C (Prov. Frage) und D (Arbeitsvertrag)</i>	4	3	2	1	0
Qualität der Disposition <i>Gliederung, Vollständigkeit, Tiefe, Anspruchsniveau, Komplexität</i>	4	3	2	1	0
Selbständigkeit und Engagement <i>Planung, Erkenntnisinteresse, Antriebskraft und Zielstrebigkeit</i>	4	3	2	1	0
Vorgehen und Entwicklung <i>Prozesshaftes Arbeiten, nachvollziehbare Entscheidungsmomente, Verwerfen von Ideen, Anpassen erster Ergebnisse</i>	8	6	4	2	0
Verarbeiten der Rückmeldungen <i>Kritikfähigkeit, Aufgreifen und Umsetzen von Hinweisen der Betreuungsperson</i>	4	3	2	1	0
Teilnote Prozess (20%):	Punkte:				
Begründungen:					

Dokumentation und Organisation der Veranstaltung (8–10 Seiten ohne Bildmaterial)	++	+	+/-	-	--
Form <i>Titelblatt, stringente Gliederung, Layout, Einsatz von Bildern</i>	4	3	2	1	0
Literatur, Quellen <i>Recherchen, Signifikanz und Breite</i>	4	3	2	1	0
Rechtschreibung <i>0: 1Fehler/2 Seiten, -1: 1F./S. , -2: 2F./S. , -3: 3F./S. , -4: 4F./S.</i>	0	-1	-2	-3	-4
Veranstaltungsidee <i>Es gibt ein originelles und realistisches Konzept zur Veranstaltungsorganisation.</i>	8	6	4	2	0
Kontext <i>Im Begleittext wird die Veranstaltungsform in ein geeignetes erweitertes (kulturelles, historisches ...) Bezugsfeld gesetzt.</i>	8	6	4	2	0
Fachwissen und Wissensverarbeitung <i>Das theoretische Hintergrundwissen für Prozessbeschreibungen und Planungen, z.B. Terminierung, Budget, Ressourcen, rechtliche Vorgaben und Bedarfsabklärungen, ist vorhanden. Fachbegriffe werden korrekt verwendet und wo nötig erklärt. Eigenes und fremdes Wissen werden sachbezogen und fachlich korrekt verarbeitet.</i>	8	6	4	2	0

Durchführungskonzept <i>Die Planungsvorgaben und die Veranstaltungsidee sind zu einem überzeugenden Durchführungskonzept ausgearbeitet. Es existieren realistische und durchdachte Planungsvorgaben. Mögliche Probleme werden antizipiert und Alternativen skizziert.</i>	8	6	4	2	0
Entwicklung <i>Im Planungsprozess ist eine zielorientierte Flexibilität von der Idee zur Umsetzung spürbar. Die Entwicklung wird in der Arbeit nachvollziehbar abgebildet.</i>	4	3	2	1	0
Reflexion <i>Die Reflexionen zu Verlauf, Ergebnissen und Bedeutung der Planungsschritte sind von guter Qualität. Die Auseinandersetzung mit der Planung und Organisation und deren Optimierung ist im Begleittext gut und nachvollziehbar dokumentiert. Es werden eine Perspektive für zukünftige Veranstaltungen oder Optimierungsmöglichkeiten aufgezeigt.</i>	8	6	4	2	0
<i>Präsentation / künstlerischer Auftritt:</i> – Künstlerische Qualität	8	6	4	2	0
– Bühnenpräsenz und Performance	4	3	2	1	0
– Kreativität und Originalität	4	3	2	1	0
Teilnote Dokumentation und Organisation (60%):	Punkte:				
Begründungen:					

Mündliche Präsentation und Diskussion → gleiches Bewertungsraster wie alle anderen Typen (aber nur 20%)

MÜNDLICHE PRÄSENTATION UND DISKUSSION (FÜR ALLE TYPEN)

Inhaltliche Aspekte	++	+	+/-	-	--
Fachkompetenz und inhaltliche Korrektheit <i>Der Inhalt wird repräsentativ ausgewählt und aussagekräftige Einblicke in die Ergebnisse bzw. in das Produkt.</i>	4	3	2	1	0
Struktur <i>Die Präsentation ist übersichtlich und logisch gegliedert mit klarem Schwerpunkt. Zeitlicher Rahmen wird eingehalten.</i>	4	3	2	1	0
Reflexion <i>Erkenntnisse und Erfahrungen aus dem Arbeitsprozess werden analysiert und überzeugend vertreten.</i>	4	3	2	1	0

Vortragsweise	++	+	+/-	-	--
Interaktion <i>Das Auftreten ist gewandt und sicher Gestik und Mimik (Blickkontakt) werden unterstützend eingesetzt.</i>	2	1	0		
Sprache <i>Die Sprache ist verständlich und korrekt, flüssig und anregend.</i>	2	1	0		
Medien und Hilfsmittel <i>Enthält die Präsentation aussagekräftige Illustrationen? Medien sind qualitativ ansprechen. Werden die Medien situativ und thematisch sinnvoll eingesetzt.</i>	2	1	0		

Fachliche Diskussion	++	+	+/-	-	--
Hintergrundwissen und Verständnis in der Diskussion <i>Fragen werden verstanden, kompetent beantwortet Zeigt ein gutes Hintergrundwissen und Verständnis auf</i>	8	6	4	2	0
Argumentationsweise <i>Die Argumentation im Gespräch ist differenziert und schlüssig. Fachterminologie wird korrekt verwendet Rechenschaft über die verwendeten Methoden wird abgelegt</i>	8	6	4	2	0
Teilnote Präsentation (30%):	Punkte:				
Begründungen:					

